

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Königsf, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Maderbornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 37

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : : :

Halver

Donnerstag, den 13. Februar

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzelle oder deren Raum 15 Hg., Reklamezelle 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Sektenblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

✦ In der offiziellen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird ein Diplomatenstich angekündigt. Danach ist als Nachfolger des Freiherrn v. Zentgraf auf den Posten des preussischen Gesandten in Darmstadt der bisherige Votschaftsrat in Paris, Gesandter Freiherr v. d. Landen-Walentin, in Aussicht genommen. An seine Stelle in Paris tritt der derzeitige Votschaftsrat in Tokio, v. Radowicz, der auf seinem bisherigen Posten durch den Legationssekretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Tanger, Legationsrat Dr. Rhomberg, ersetzt wird. Ferner ist für den durch die Pensionierung des Freiherrn v. d. Goltz freigewordenen Posten des Kaiserlichen Gesandten in Bangkok der bisherige Kaiserliche Generalkonsul in Shanghai, Wirkliche Legationsrat v. Buri, bestimmt.

✦ Eine noch in Dunkel gehüllte Hochverratsaffäre hat sich in Berlin zugetragen. Sie betrifft den Verwandten eines der höchsten Offiziere der preussischen Armee. Die im Alter von 45 Jahren stehende Persönlichkeit wurde bereits Anfang voriger Woche auf Veranlassung der Oberreichsanwaltschaft in Leipzig verhaftet. Der Verhaftete wurde am Freitag gegen eine Kaution von mehreren hunderttausend Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Behörden bewahren strengstes Stillschweigen.

✦ Eine Vorlage über die vom Staatssekretär Dr. Lisco angekündigte Verschärfung des Spionagegesetzes wird dem Reichstage in Kürze zugehen. Die Anregung dazu ist in der Hauptsache von der Militärverwaltung ausgegangen. Diese drängt auf eine ganz außerordentliche Verschärfung der bestehenden Bestimmungen, die sich als nicht ausreichend erwiesen haben.

#### Großbritannien.

✦ Im Unterhause ist wieder einmal die deutsch-englische Flottenstärke Gegenstand einer Anfrage an die Regierung gewesen. Marineminister Churchill erwiderte, daß im Frühjahr 1912 die Zahl der deutschen Dreadnoughts einschließlich der Schlachtkreuzer auf 26 berechnet werde. Die gesamte britische Flotte werde dann einschließlich der Schiffe Neu-Seelands, Australiens und der beiden Lord Nelsons, aber ausschließlich der von den Malaisischen Staaten und der von Kanada in Aussicht genommenen, 43 Dreadnoughts betragen. So werde die Überlegenheit gewahrt sein.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Febr. Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist heute unter dem Vorsitz des Grafen v. Schwerin-Löwis hier zusammengetreten.

Paris, 11. Febr. Die Regierung beschloß, den 18. Februar, den Tag des Amtsantritts Poincarés, für alle staatlichen Behörden sowie für sämtliche Schulanstalten als Feiertag zu erklären.

Rom, 11. Febr. Die älteste Schwester des Papstes, Rosa Sario, ist nach 25tägiger Krankheit infolge eines Schlaganfalls heute mittag gestorben.

### Neuartige Gemeindegeldanleihen.

Die unüberwindliche Abneigung eines großen Teiles der Kapitalisten gegen die staatliche und städtische Anleihe hat die Stadt Bielefeld dazu geführt, sich ihren Geld-

bedarf auf eine neuartige Weise zu decken, die allerdings schon Vorläufer ähnlicher Art hat, in dieser ausgesprochenen Form aber zum erstenmal versucht wird. Sie läßt ihre Bürger zur Vergabe von Geld mit 4prozentiger mündelsicherer Anlage bei Eintragung in das Stadtschuldbuch ein.

Es könnte den Anschein haben, als ob das nichts bedeutete, da ja Stadtschuldbücher nach dem Muster der staatlichen Schuldbücher schon mehrfach bestehen. Die Stadt Bielefeld will aber ihren Gläubigern etwas Besonderes bieten, als ihre Vorgänger. Das Geld, das seitens der Stadt für zehn Jahre unkündbar ist, kann von Seiten der Einleger halbjährlich gekündigt werden. Während nun bisher derjenige, der seine Schuld an das Stadt- oder Stadtschuldbuch zu Geld machen wollte, genötigt war, sie zuerst in eine Obligation umzuwandeln und dann als Verkäufer der letzteren den Kursverlust auf sich nehmen mußte, welchen der Kursstetzel gerade vorschrieb, bekommt in Bielefeld jeder sein Geld auf Heller und Pfennig bar und direkt zurück. Das bedeutet aber, daß nun also die Stadt das Risiko auf sich nimmt, welches bisher der Geldgeber zu tragen hatte. Da Rückforderungen meist dann erfolgen, wenn das Geld teuer ist, so kann die Gemeinde in die Verlegenheit geraten, die Ausgänge aus ihrem Stadtschuldbuch unter Umständen recht teuer zu bezahlen. Bisher wurde durch die Wirkung der Obligation die Gemeinde bezw. der Staat nicht unmittelbar von dem Verlust betroffen, den eine Rückforderung verursachte. Da es nun sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit liegt, daß zuzeiten Massenkündigungen erfolgen, so wird man in der Tat recht gespannt sein dürfen, welche Erfahrung die Stadt Bielefeld mit ihrer neuen und für den Geldgeber so überaus bequemen und gefahrlosen Art der Anleiheaufnahme machen wird. Was sich irgend an Erleichterungen denken läßt, wird in dem neuen Verfahren geboten. So kann man z. B. Teilbeträge, sobald der Grundbetrag von 1000 Mark überschritten ist, ganz nach Belieben ratenweise und bei einer sehr nachsichtig gewährten Kontrolle der Einzahlungstermine einbringen. Es fragt sich doch, ob das Verfahren den gewünschten Erfolg haben wird. Es ist ja zweifellos kennzeichnend für die Not und Verlegenheit, in welcher sich die sichersten und kreditwürdigsten Geldgeber, Staat und Gemeinde, befinden. Aber andererseits wird doch die Erziehung des Publikums, welches darauf hingewiesen werden soll, wieder feste, langfristige Anleihen schätzen zu lernen, durch das Bielefelder Verfahren nicht gefördert.

Praktisch stellt sich die neue Methode eigentlich nur als ein Versuch dar, die städtische Sparkasse unter anderem Namen und durch die vierprozentige Verzinsung wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte das die Nebenwirkung haben, daß mancher Spareinleger sich durch das Bielefelder Verfahren mit dem Wesen der Anleihe zu beschäftigen beginnt, so wäre das allerdings ein wünschenswerter Nebenvorteil. Im ganzen aber fürchten wir, wird man den Bielefelder Versuch lediglich als ein Zeichen unserer Zeit buchen, welche in ihrem Spekulationsfieber die gute festverzinsliche Anleihe so außer Kurs gebracht hat, daß deren Begeber sich nach Reklamemitteln umsehen müssen.

### Europas Zigeuner.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde soeben bei den Etatsberatungen die Zigeunerfrage wieder angeschnitten. Der Minister sagte dabei, die deutschen Bundesstaaten ständen in Verhandlungen über einheitliche Behandlung des Zigeunerwesens. Es dürfte bei dieser Gelegenheit wohl interessieren, etwas über die Zahl und die Art der in Europa lebenden Zigeuner zu erfahren.

Aus den jüngsten statistischen Feststellungen ergibt sich, daß in Europa nicht weniger als 600 000 nomadisch lebende Zigeuner leben; hat man doch bloß in Rumänien mehr als 200 000 gezählt! Die wenigen tausend Zigeuner, die in England und in Spanien leben, kommen über die Grenzen der beiden Länder nicht hinaus und ziehen nur von einer Stadt zur anderen; dagegen gibt es im übrigen Europa zahllose Zigeunerscharen, die selbst die strengsten Vorschriften über das Überschreiten der Grenzen in schlaue Weise verletzen. Wenn in einem Lande eine feuchterartige Krankheit ausbricht, werden die Grenzstationen aufs strengste überwacht; den Zigeunern aber gelingt es auch dann noch immer, durch die Maschen durchzuschlüpfen und auf den unglaublichen Pfaden einzeln in das Land ihrer Sehnsucht zu gelangen.

Manchmal spielen sich bei solchen oder ähnlichen Gelegenheiten die merkwürdigsten Dinge ab. Einmal geschah es, daß an der schweizerischen Grenze eine Zigeunerschar von den schweizerischen Gendarmen energisch zurückgewiesen wurde; mit Roß und Wagen blieb die Bande eine Zeitlang an der Grenze liegen, bis die französischen und die schweizerischen Behörden nach längerem Beratungen übereinkamen, die wenig willkommenen Gäste nach Deutschland abzuschieben; in Deutschland trug man jedoch auch kein sonderlich großes Verlangen nach dem Besuch der braunen Nomaden, und die deutschen Grenzgendarmen hatten nichts eifrigeres zu tun, als die ganze Gesellschaft wieder zurückzuweisen; schließlich gelang es der Bande aber doch, nach Deutschland hinüberzuwechseln; begünstigt wurde sie hierbei von den französischen Behörden, die ihr bei Nacht und Nebel in das Elßas hinüberhalfen. Zwei Monate später war die Bande von neuem an die Grenze zurückgeworfen, nur daß sie diesmal weiter nördlich, dort, wo die Grenzen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens zusammenstoßen, aufsuchte; eine Zeitlang spielten die Gendarmen der drei Länder sozusagen Fangball mit den Zigeunern, indem sie das Landstreichervolk abwechselnd einander zuwarfen; das ging so lange, bis die Zigeuner alles, was sie besaßen, heimlich veräußerten und ruhig per Eisenbahn durch die Länder fuhren.

Daß die Zigeuner nach eigenartigenitten leben, ist bekannt. Vor einiger Zeit wurde in einer Stadt der Champagne der Häuptling einer Zigeunerschar aus dieser Zeitlichkeit abgerufen. Die Mitglieder der Bande hatten den Beinamen mit Unmengen von Goldmünzen geschmückt, aber der Polizeikommissar ließ diesen Schmuck wieder entfernen. Die Zigeuner ließen dann in der Hauptkirche des Ortes unter nicht geringen Kosten einen Trauergottesdienst veranstalten; als am Abend der Friedhof, auf dem die Leiche des Häuptlings beigesetzt worden war, verlassen dalag, schlichen sich heimlich die Frauen des Zigeunerstammes ein und besprengten das frische Grab mit rotem und weißem Wein...

### Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Behne.

26 (Nachdruck verboten)

Auf sein Klingeln öffnete ihm ein wunderschönes, junges Mädchen, dem er die Karten gab, und unwillkürlich verbeugte er sich viel tiefer, als er sich ursprünglich vorgenommen, da die weiche, dunkle Stimme Ediths an sein Ohr schlug: „Ich lasse bitten!“

Frau Bürkner eilte unruhig und aufgeregt im Zimmer umher, hier an einer Decke zupfend, dort einen Stuhl gerade rückend und schnell noch einmal mit dem Schürzengipfel über das Klavier wischend.

„Vater, stink, binde dir doch deinen Kragen um, ich habe ihn schon aufs Bett gelegt,“ rief sie ihrem Manne zu.

„Laß doch nur, Mutter; es kommen wirklich keine Fürsten zu Besuch,“ sagte Edith. „Deffne du, bitte, wenn sie kommen. Ich muß mir erst eine andere Schürze umbinden.“

So blieb ihr wenigstens der Empfang des Brautpaares erspart.

Als sie ins Zimmer trat, saßen Lucian und Martha schon auf dem Sofa.

Ruhig grüßte Edith. Flüchtig nur reichte sie Martha die Fingerspitzen; schwer und wie leblos lag ihre Hand in der Lucians. Ihr Gesicht war von einer leisen Röte überstrahlt, die dunklen Augen leuchteten in erhöhtem Glanze — das machte die innere Aufregung.

Bildschön sah sie aus; das mußte sich Lucian wieder gestehen, und der Vergleich, den er zog, fiel nicht zugunsten seiner Braut aus, die ihm in dem champagnerfarbenen Tuchkleide und dem weinroten, überreich garnierten Güte, den Puder die auf dem Gesicht, neben Edith in ihrer blühenden Frische sehr unvorteilhaft erschienen.

Martha tat sehr liebenswürdig, lachte und sprach viel, und Edith antwortete freundlich. Es durfte ja niemand ahnen, was für eine unversöhnliche Feindschaft zwischen den beiden Frauen bestand. Sie vermieden es, sich anzusehen; einmal hatte Edith Marthas Auge fest-

gehalten und sich dann mit einem verächtlichen Ausdruck abgewandt.

Thantmar war etwas zurückhaltend gegen das Brautpaar, und ein Scherzwort, das Lucian ihm zuwarf, wollte er nicht verstehen. Dieser fühlte sich sehr unbehaglich. Wie oft hatte er hier gegessen und fröhlich geplaudert; wie lieb und nett war man gegen ihn gewesen — ein förmliches Zuhause war ihm hier aufgetan — und das hatte er sich verschert!

„Also nochmals, lieber Onkel und liebe Tante, bitten wir euch, doch Dienstag zum Diner zu kommen,“ sagte Martha.

Wenn sie es auch mit dieser Einladung nicht aufrichtig meinte, so wollte sie doch Edith quälen; das stolze, ehrgeizige Mädchen zu demütigen, war ihr eine Lust.

Aber Edith hatte die Eltern vorher gebeten, eine etwaige Einladung unter keinen Umständen anzunehmen, falls Martha nochmals darauf zurückkommen würde. So lehnten diese ab, in herzlicher Weise um Entschuldigung bittend, und Martha war es sehr recht so.

Bürkners hätten sich doch, nicht wohl gefühlt in dem Kreise gepukter, eleganter Menschen, von Hildebrandts über die Achsel angesehen. Edith hatte recht gehabt, als sie ihnen das auseinandersetzte — trotz der Mutter heimlichem Wunsch, mit „dabei“ zu sein!

„Wir müssen eilen,“ sagte Martha. Sie stand auf; die übrigen folgten ihrem Beispiel. „Wir müssen eilen; zehn Besuche wollen wir heute noch machen! Nochmals, es tut uns leid, daß ihr nicht kommen wollt! Dafür besucht ihr uns mal allein. Es ist schließlich auch gemüthlicher, und man hat mehr von einander, wenn man nicht von so vielen Menschen umgeben ist! Aber, nun komm, Schatz,“ wandte sie sich an ihren Verlobten.

Das Brautpaar verabschiedete sich; Herr und Frau Bürkner begleiteten es hinaus.

„Nun wäre das auch überstanden,“ sagte Thantmar. „Ja.“ Edith legte dabei die Hand auf das Herz, und mit welchem Ausdruck starrte sie vor sich hin, so daß sie dem Bruder unendlich leid tat. Aber noch ehe er etwas sagen konnte, kam Frau Bürkner eilig wieder herein.

„Schnell, ich will sie noch einseigen sehen! Das

feine Kleid, das Martha wieder an hatte — da kostet der Meter von dem Stoff gewiß fünf Mark! Als sie die Treppe runterging, sah ich, daß sie einen ganz hellen seidenen Unterrock mit lauter Spitzen an hatte — und Vastiefel — o, und der seine Pelztragen —“

Sie stand am Fenster und winkte hinunter.

„Grüße doch auch noch mal, Edith, das Brautpaar sieht „rauf!“

Ediths feinfühler Seele tat die Art und Weise der Mutter weh; sie konnte ihr doch aber darüber nichts sagen.

Auf die letzte Bemerkung der Mutter entgegnete sie gleichmütig: „Wozu? So viel Interesse flößt mir Martha nicht ein!“

„Na, wenn sie dich nächstens gar nicht mehr beachtet, kann ich ihr das auch nicht verdenken! Sie ist immer so nett und du bist dagegen richtig abstoßend. Sie hat dir doch nichts getan!“

Frau Bürkner war ordentlich ärgerlich über ihre Tochter.

„Nein — gar nichts!“ erwiderte Edith in so eigenem Tone, daß ihre Mutter sie betroffen ansah.

„Wir hätten Dienstag doch vielleicht hingehen können,“ meinte Frau Bürkner überlegend, „wir sind doch die nächsten Verwandten. Ich hätte mein Schwarzseidenes anziehen können und du dein Weißes — das ist noch ganz hübsch!“

„Lasse dir die Absage nicht leid sein, Vina,“ sagte darauf Herr Bürkner. „Wir wollen uns bei Hildebrandts nicht nur geduldet sehen! Du weißt, bei denen tut das Meßgere alles. Je mehr Geld man hat, desto angesehener ist man dort! Wie es hier aussieht —“ er schlug auf seine Brust — „ist denen ganz gleich!“

„Hast recht, Vater, elende Mammonsdiener sind sie dort in der Gesellschaft alle! Mir tut es nur leid, daß Baldow sich auch als solcher entpuppt hat! Schade, ich hielt ihn für einen anständigen Kerl,“ sagte Thantmar.

Erschreckt blickte ihn Edith an; aber beruhigend nickte er ihr zu.

Auf des Vaters verwunderte Frage, wie er das meine, antwortete er:

Fortsetzung folgt.

## Hof- und Personalmeldungen.

\* Am Dienstag ist der König von Württemberg von Stuttgart zu mehrtägigem Aufenthalt nach Kap Martin abgereist.

\* Der Ministerialdirektor im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Geheimrat Rudolf Schmidt ist 61 Jahre alt, in Berlin gestorben.

\* Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bahn, Präsident der Sorauer Handelskammer, ist in Sorau im Alter von 76 Jahren gestorben. Bahn gehörte dem Reichstag 1903 bis 1912 als Vertreter des Wahlkreises Sorau-Först an.

## Deutscher Reichstag.

(110. Sitzung.) CB. Berlin, 12. Febr.

Heute ist der erste sogenannte Schwerinstag des Reichstages während seiner diesjährigen Session. Zur Verhandlung steht

### Der sozialdemokratische Wahlrechtsantrag.

Dieser Gesetzentwurf, der nur einen Artikel umfaßt, fordert das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle Bundesstaaten. Das aktive und passive Wahlrecht sollen alle über 20 Jahre alte Reichsangehörige ohne Unterschied des Geschlechts in dem Bundesstaat besitzen, in dem sie ihren Wohnsitz haben.

Abg. Weiss (Soz.) begründet den Antrag: Wenn wir immer und immer wieder unsere Klagen und Forderungen vorbringen müssen, so daß dieses Haus schon eine Halle der Wiederholungen genannt worden ist, so trifft uns keine Schuld. Warum wird das preussische Wahlrecht nicht reformiert? Vor dem Richterstuhl der Vernunft und der Gerechtigkeit ist es schon längst verurteilt und verbrannt, und seine Asche ist in alle Winde zerstreut. Die preussische Wahlrechtsfrage ist nur noch eine Nachfrage. Ebenso lächerlich wie das Dreiklassenwahlrecht ist das Pluralwahlrecht. Für das Wahlrecht der Frauen treten nach und nach alle Parteien ein. Die Initiative in der Wahlrechtsfrage gehört dem Reichstag. Der Reichstag muß diesen politischen Notstand in Preußen beseitigen.

### Fraktionserklärungen.

Abg. Dr. Spahn (Z.) erklärt, daß seine politischen Freunde in Übereinstimmung mit früheren Erklärungen an der Auffassung festhalten, daß die Gestaltung des Wahlrechts in den Einzelstaaten zur Zuständigkeit derselben gehört und der Beschlussfassung im Reich entzogen ist. Der Reichstag ist nicht in der Lage, nach Artikel 3 der Reichsverfassung, die Initiative zu ergreifen. Bringen die Verbündeten Regierungen im Reichstag einen Gesetzentwurf ein, durch den in Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches die Einführung des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren Wahlrechts in den Einzelstaaten in Vorschlag gebracht wird, so sind wir bereit, für unsere Zustimmung zu erteilen.

Abg. Waffernann (natl.) gibt folgende Fraktionserklärung ab: Wir halten an unserer Auffassung fest. Wir erkennen dem Reich das Recht zu, für jeden Einzelstaat eine gewählte Vertretung zu verlangen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz unter Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist. Dieses Verlangen ist für uns unabwieslich, weil die staatsrechtliche und politische Natur und Bestimmung des Reiches eine konstitutionelle Verfassungsform aller seiner Gliedstaaten zur Voraussetzung hat. Darüber hinaus zu gehen und die Einzelheiten einer solchen Verfassungsreform vorzuschreiben, lehnen wir wie bisher ab.

Abg. Graf Kanitz (L.) erklärt namens der konservativen Fraktion: Der Antrag der Sozialdemokraten verstößt gegen die Grundlagen der Reichsverfassung. Die Sozialdemokraten wollen das Reich in einen Einheitsstaat auf demokratischer Grundlage verwandeln.

Abg. Koppich (Soz.): Wir verlangen für die Einzelstaaten ein Wahlrecht nach Maßgabe des Wahlrechts für den Reichstag. Herr v. Dallwitz sollte Bismarck respektieren, der das preussische Wahlrecht als das elendeste aller Wahlrechte bezeichnet hat. Die Sympathien für das

### Fraktionswahlrecht

sind durch die verbrecherischen Taten der Frauenrechtlerinnen sehr vermindert worden. Wer noch die Schulbank drückt, braucht noch kein Wahlrecht, ihm fehlt das politische Verständnis.

Abg. Seyda (Vole): Der Grundgedanke des Antrags ist uns durchaus sympathisch. Eine wirkliche Volksvertretung ist in Preußen nötig.

Abg. Merin-His (Rp.) erklärt für die Reichspartei: Der Antrag verstößt gegen den föderalistischen Charakter des Deutschen Reiches und seiner Verfassung.

Abg. Dr. Burckhardt (wirtsch. Bgg.): Wir stehen auf dem Standpunkt der Konservativen und der Reichspartei. Die Vereinigten Staaten von England haben ein Wahlrecht, das nicht so weit geht, wie das preussische.

Die erste Lesung des Antrags ist erledigt, es beginnt die zweite Lesung des Antrages.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die gegenwärtigen schmachvollen Zustände in Preußen müssen beendet werden. (Unruhe rechts.) Mit Mitteln der Demagogie und der politischen Intrige geht das Zentrum vor. (Der Präsident rügt den Ausdruck.) Herr v. Dallwitz ist

### Der heimliche Kaiser der Reichsregierung.

Die Politik der Sozialdemokraten geht dahin, das Junkerpreußen zu zertrümmern. (Präsident Raempf: Sie dürfen einer Partei nicht vormachen, sie wolle Preußen zertrümmern. — Weiterkeit.) Die Gefahren der Zukunft werden durch Sie heraufbeschworen, durch die sogenannte preussische Regierung. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Stokowich (Sp.) bespricht die mecklenburgische Verfassungsfrage. Die Konservativen sagen, die mecklenburgische Verfassung sei ein altes, ehrwürdiges Kleid, das man achten müsse. Nein, es ist ein alter schädlicher Rod, der das Volk schändet. Mecklenburg wird von 700 Ritters und 40 Bürgermeistern regiert. Wir fordern das Reichstagswahlrecht auch für Mecklenburg. Wir begnügen uns aber im Notfall mit einer Abschlagszahlung.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) beschäftigt sich ebenfalls ausführlich mit der mecklenburgischen Frage.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Hoffmann und Barm befassen sich über das Wahlrecht zum künftigen Reichstag bzw. reichstagsähnlichen Landtag.

Bei der Abstimmung wird der erste Satz (Reichstagswahlrecht für alle Bundesstaaten) mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und der Polen abgelehnt. Der Rest wird gleichfalls abgelehnt. Dafür stimmen lediglich die Sozialdemokraten. Morgen Fortsetzung der Beratung des Justizetats.

## Der Kaiser im Landwirtschaftsrat.

CB. Berlin, 12. Februar.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat, der als vornehmste Vertretung der Landwirtschaft seit gestern hier verammelt ist, hatte heute seinen großen Tag. Der eben aus Karlsruhe zurückgekehrte Kaiser hatte seinen Besuch angekündigt und erschien gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr in Begleitung des preussischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemer im Sitzungssaal des Herrenhauses. Wie schon seit mehreren Jahren, so nahm der Kaiser auch diesmal Gelegenheit, sich in längerer Rede über seine eigenen landwirtschaftlichen Erfahrungen zu verbreiten.

### Vortrag des Kaisers.

Der Kaiser sprach vom Rednerpulte aus und verbreitete sich insbesondere über die Erfolge auf seinem Mustergute Cadinen. An Hand einer eingehenden Statistik schilderte er die überaus günstigen Ergebnisse, die er mit einer umfangreichen Viehmeliorelation erzielte. Die Ernte stellte sich nach der Melioration auf das Doppelte,

so daß auch die Viehhaltung entsprechend erhöht werden konnte. Wörtlich fuhr der Kaiser dann u. a. fort:

„Ich habe den Beweis erbracht, daß wir tatsächlich in der Lage sind, innerhalb unseres Vaterlandes unsere landwirtschaftliche Produktion so zu steigern, daß wir nicht nur die Fleischversorgung übernehmen können, sondern auch die Versorgung mit Brotgetreide. Ich bin ferner etwas eitel und stolz darauf, daß ich der erste war, der den Roggen, den ich von Herrn v. Lohow bekommen habe, in jener Gegend eingeführt hat. Er war dort ganz unbekannt, bis ich ihn angebaut habe, und die Landwirte der Umgegend wurden dadurch aufmerksam, daß im schweren Regenommer vor zwei oder drei Jahren, wo das ganze Getreide der übrigen Felder vollständig niedergedrückt war, sie zu ihrem Erstaunen auf meinem Felde, das mit dem Roggen des Herrn v. Lohow bebaut war, die Ähren stehen sahen, so gerade wie Weizenähren. Als nun im Herbst der Roggen eingebracht wurde, drängten sich die Leute vor meiner Scheune um den Roggen und prügelten sich förmlich darum, um Körner zu bekommen. Ich habe da ein ausgezeichnetes Geschäft mit dem Roggen gemacht. (Lebhafte Heiterkeit.)

Ich sehe nun, fuhr der Kaiser fort, auf den Gesichtern einiger Herren die Neugierde, zu erfahren, was wohl aus dem Bos indicus major geworden ist, von dem ich hier vor zwei Jahren erzählte. Also die Kreuzung hat sehr gut eingeschlagen, und der Hagenbeck hat mir eine Reihe von älteren Zuchtbullen abgekauft, um sie in den Kolonien zu verwenden. Allerdings möchte ich es bezweifeln, daß es mir gelingt, dem Oberlandstallmeister in Trautshausen ein Rennen mit meinen Zebubälbern anzubieten. (Heiterkeit), aber vielleicht wird sich doch in absehbarer Zeit das Bild der Landwirtschaft in Westpreußen ändern. So weit meine Erfahrungen mit dem Bos indicus major.

Im übrigen möchte ich insbesondere nach meinen Erfahrungen den ersten Satz des von dem Herrn Referenten vorgebrachten Antrages durchaus unterstreichen, wonach es außer jedem Zweifel steht, daß die deutsche Landwirtschaft technisch imstande ist, nicht nur die jetzige Bevölkerung des Landes, sondern auch die künftige vermehrte Volksmenge mit den wichtigsten Nahrungsmitteln, insbesondere mit Brot, Fleisch und Kartoffeln, genügend zu versorgen.“

Der Vortrag des Kaisers wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall, der sich durch Sanktionsklatschen und laute Bravorufe äußerte, aufgenommen. Der Vorsitzende, Graf v. Schwerin-Köslitz, dankte dem Monarchen für das warme Interesse, das er der deutschen Landwirtschaft entgegenbringe, und bezeichnete ihn scherzhafterweise als „landwirtschaftlichen Berufsgenossen“.

## Die Balkankrise.

„Nichts Neues vor Paris“, so lautete fast wochenlang die tägliche Meldung, die 1870/71 bei der Belagerung von Paris aus dem deutschen Hauptquartier in Versailles kam. Genau so ist es augenblicklich bei dem Balkankrieg. Fortwährende Zusammenstöße, aber keine Entscheidung, die dem blutigen Ringen ein Ende bereitet. Auch die Großmächte halten sich vollständig neutral und lehnen es ab, auf die eine oder andere Partei irgendeinen Druck auszuüben, nachdem alle ihre bisherigen Vermittlungsversuche vergebens gewesen sind.

### Rumänien und der Dreibund.

Nach Telegrammen aus Bukarest ist der rumänisch-bulgarische Konflikt in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Rumänen wollen sich nicht länger von den Bulgaren hinhalten lassen und haben den Dreibund um seine Unterstützung angegangen, wie aus Wien offiziös gemeldet wird.

Wien, 12. Febr. Rumänien hat sich an den Dreibund um Unterstützung seiner Ansprüche gewendet. Diesem Wunsch entsprechend, hat speziell das Wiener Kabinett, unterstützt von Deutschland und Italien, schon wiederholt sich in Sofia verwendet und wird es auch weiter an den einschlägigen Bemühungen nicht fehlen lassen, die hoffentlich in kürzester Frist zu der auch im wohlverstandenen Interesse Bulgariens liegenden Befriedigung Rumäniens führen werden.

Das ist ziemlich deutlich und dürfte wohl in Sofia verstanden werden. Gleichzeitig kommt aus Paris die Kunde, daß sich auch Frankreich an der Vermittlungssaktion in Sofia beteiligt.

### Die Dardanellenfrage.

Eine für den europäischen Frieden wenig erfreuliche Nachricht kommt aus Petersburg. Dort erklärt man mit größter Offenheit, daß Rußland sich durch die Erfolge (?) der Bulgaren auf der Halbinsel Gallipoli voraussichtlich veranlaßt sehen werde, die Dardanellenfrage aufzurollen. Man will freie Durchfahrt für die russische Flotte durch die Dardanellen verlangen. Rußland wäre gewissermaßen gezwungen, von seinem Entschluß, die Dardanellenfrage nicht zu berühren, abzugehen. Im Zusammenhang damit taucht wieder der Plan auf, eine Balkankonferenz einzuberufen, zumal die Londoner Botenkonferenz die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht gerechtfertigt hat.

### Verschiedene Meldungen.

Paris, 12. Febr. Frankreich verlangt energisch, daß den fremden Staatsangehörigen das Verlassen Adrianopels sofort gestattet werde.

Konstanz, 12. Febr. Das Vorderschiff des türkischen Kreuzers „Assar-i-tervizi“, der auf ein Felsenriff nahe bei Karaburum aufgelaufen ist, steht unter Wasser. Die Lage des Kreuzers ist fast hoffnungslos.

Sofia, 12. Febr. Der geistige Tag ist vor Tschaldscha und Bulair ruhig verlaufen.

Konstantinopel, 12. Febr. Vorgefunden machten die Bulgaren einen überraschenden Sturmangriff auf die Ostfront Adrianopels, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

## lokales und Provinzielles.

Halber, den 13. Februar 1913.

1468 Johann Gutenberg, Erfinder der Buchdruckerkunst, in Mainz gest. — 1760 Engländer Nationalökonom Thomas Robert Malthus auf Rudery geb. — 1779 Engländer Seefahrer James Cook wird auf Hawaii ermordet. — 1826 Schriftsteller Johannes Fall, Begründer der ersten Anstalt für verwahrloste Kinder, in Weimar gest. — 1910 Komponist und Musikkritiker Ludwig Hartmann in Dresden gest.

□ Vom Zwerchfell. Zunächst merke dir: Zwerchfell wird mit „ch“ geschrieben, nicht mit einem „g“. Denn mit den Zwerger hat es nichts zu tun, zumal es ein ziemlich umfangreiches Fell ist. Sogar ein wichtiger Muskel, der die Innenorgane des Oberleibes, Herz und Lungen, von dem Unterleibe mit seinem Magen-Darmkanal und sonstigen proleptischen Organen trennt. Also mit „ch“ schreibt sich dieses Fell. Denn es leitet seinen Namen her von awerch, was soviel

heißt wie quer. Aberwerch ist ein gutes deutsches Wort. Wozu nun dieses Zwerchfell nötig ist, haben die Mediziner längst entdeckt. Ein Luftröhrenapparat, gewissermaßen zur Scheidung von zwei Etagen in unserem „verfallenen“ Haus ist es nicht. Es besorgt vielmehr fräftige Arbeit bei der Atmung. Eine respektable Leistung. Aber das würde sonst keinen Menschen weiter aufregen. Tatsächlich kümmert sich niemand um das Zwerchfell. Wenigstens nicht mit Bewußtsein. Unbewußt freilich tun wir es alle. Wir lachen doch alle gern. Die Sprache, die nicht nur den Geist und Charakter, sondern für den Feindhörigen auch die Beobachtungen eines Volkes offenbart, spricht von „zwerchfellerhöhterndem“ Lachen. Das Lachen steht eben mit dem Zwerchfell im Zusammenhang. Es zwingt diesen Muskel zu einer gesteigerten Tätigkeit. Und ein amerikanischer Arzt, der dieser Frage nachging, bezeichnet das Lachen kurz als die Massage des Zwerchfells. Warum ist das Lachen gesund? Weil es ein lebenswichtiges Organ kräftigt. So tut der Mensch in seinem dunklen Drange immer das Rechte: Er lacht — aus gesundheitlichen Gründen.

\* Neue Bahnen im Sauerlande. Am Freitag, den 28. Februar, findet im Rathhause zu Herforn auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten eine gemeinsame Besprechung über den Bau neuer Bahnen im Sauerlande statt. Hierzu sind alle in Betracht kommenden Stadtwahlmänner und Gemeinden des ganzen Sauerlandes eingeladen.

\* (Polizeischule.) Nach einer Verfügung des Ministers des Innern ist die bisherige Polizeischule Dortmund-Hagen noch nicht als eine Polizeischule zugelassen, deren erfolgreicher Besuch die Vorbedingung für eine staatliche Befähigung der Polizeibeamten bildet. Der Minister verlangt eine einheitliche Gestaltung der anerkannten Polizeischulen, auch hinsichtlich der Aufnahmebedingungen und fordert, daß sie nur solche Schüler annehmen, die bereits eine längere Probetätigkeit im Polizeidienst hinter sich haben. Dieser Bedingung kann die Polizeischule Dortmund-Hagen, die bisher zahlreiche Leute angenommen hatte, die erst auf Grund des Besuchs der Schule sich um die Aufnahme in den Polizeidienst bewerben wollten, nicht entsprechen, ohne einen erheblichen Rückgang ihrer Schülerzahl und ihrer Einnahme zu erleiden. Im Interesse der Erhaltung der Schule sollen sich nun sämtliche Kreise des Regierungsbezirks zum Träger der Schule machen, indem sie die Polizeischule gemeinsam unterhalten. Die Kosten werden auf rund 9000 Mk. veranschlagt, denen 6000 Mk. Schulgeldeinnahmen entgegenstehen, jedoch ungefähr 3000 Mk. von den beteiligten Kreisen aufgebracht werden müssen.

\* Postpersonalien. Verlegt ist der Postassistent Meininghaus von Schalksmühle nach Meinerzhagen.

\* Halber, 13. Februar. Die Steuern für das 4. Quartal 1912 sind bis zum 14. Februar fällig. Sofort nach diesem Termin beginnt das Mahn- und Beitreibungsverfahren, dessen Kosten die Säumigen zu tragen haben. Im Interesse einer schnellen Abfertigung der Steuerzahler an den Steuerstellen wird empfohlen, mit der Zahlung der Steuern nicht bis zum letzten Tage zu warten und die Steuerbeträge — genau abgezählt — zu zahlen. Auf die auf der Rückseite des Steuerzettels angegebenen Zahlungsvereinfachungen wird hingewiesen.

+ Anschlag bei Halber, 13. Febr. Am Dienstag abend fand im Lokale des Herrn Zimmermann-Anschlag eine Versammlung statt, die von einigen Interessenten zwecks Beantragung einer Postagentur in Anschlag einberufen worden war. Die Versammlung war im allgemeinen sehr gut besucht, und es zeigte sich, daß ein einmütiges Zusammengehen in dieser Angelegenheit sehr erwünscht war. Seit dem 1. Juli v. J. besitzt Anschlag eine Postfiliale. Diese Einrichtung hat für Anschlag und Umgegend zwar mancherlei Vorteile gebracht, aber betreffs einer zweimaligen Bestellung sind doch viele Wünsche unberücksichtigt geblieben. Aus diesem Grunde hielt man die Beantragung einer Postagentur bei der Oberpostdirektion in Dortmund für recht angebracht und vorteilhaft. Man war auch der Meinung, daß eine Postagentur in Anschlag zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Ortes Anschlag und der Umgebung sicherlich beitragen würde. Es wurde nun von Herrn Lehrer Bälmer ein schriftlicher Antrag vorgelegt und verlesen, der im wesentlichen die Zustimmung der Versammlung fand. Bei der weiteren Besprechung, wie und unter welchen Umständen eine Hebung des Verkehrs und der wirtschaftlichen Lage in Anschlag zu erwarten sei, wurde von Herrn Zimmermann angeregt, doch einen Verkehrsverein in Anschlag zu gründen. Dieser Gedanke fand die lebhafteste Zustimmung der Versammlung, und es wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß der Wirklichkeit dieses Gedankens doch bald nähergetreten werden möchte. Jeder Teilnehmer der Versammlung aber hat den Eindruck gewonnen, daß ein Zusammengehen aller Interessenten in wirtschaftlichen Fragen nicht nur vorteilhaft, sondern auch notwendig im Hinblick auf die Erreichbarkeit der gesteckten Ziele ist.

+ Schalksmühle, 12. Febr. Der S.-G.-B. Schalksmühle hat im vergangenen Jahr für die Wiederherstellung von Bänken und Brücken Mk. 57,50 ausgegeben. — Für dieses Jahr ist bereits die Erhebung zweier im Winter eingestürzter Brücken, am Weg zur Talperre und am Dahlhäuser Kopf, in Auftrag gegeben, ehe die allgemeine Prüfung des Weges festgefunden hat. Der Verein hofft, daß mutwillige Beschädigungen immer seltener werden, damit der Verein in der Lage ist, notwendige Ausbesserungen und Neuanlagen vorzunehmen. Die Instandsetzung der Wege erforderte im vergangenen Jahre geringe Mittel; die Beseitigung einiger Felsen am Wege zur Hensbach, die nicht zur Ausführung kam, wird bald erfolgen. Im laufenden Jahre werden für die Wegeausbesserung größere Mittel erforderlich sein. Die größten Kosten wird aber der Bau des Weges Schalksmühle-Brücke verursachen, der auf der linken Seite des Weges liegt. Für die größte Teilstrecke hat der Besitzer der Waldungen, Herr Baron von Holzbrink, Schloß Debdental, nunmehr die Pauerlaubnis in dankenswerter Weise erteilt, trotzdem der Weg durch eine Tannenpflanzung führen wird. Der Besitzer, wie der Verein, erwarten zur Vermeidung eines Waldbrandes größte Vorsicht auf dem Wege, dessen Benutzung nur den Mitgliedern des S.-G.-B. auf Widerruf gestattet wird. — Rauchen verboten! — Ein Verbot, in dem auch auf den Bau dieses Weges hingewiesen wurde, hatte den Erfolg, daß die Mitgliederzahl von 67 auf 76 stieg. — An einem Ausflug ins Sönnetal beteiligten sich mehrere

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Schalksmühle und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich mich hier als **Malers- und Anstreicher-Meister** niedergelassen habe. Da ich meine Meisterprüfung in Düsseldorf abgelegt habe, so hoffe ich, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll  
**Carl Kriegerstorte,**  
Malers- und Anstreicher-Meister.  
Schalksmühle, Borthstraße.



## Freiwillige Feuerwehr Birkhausen.

Am Sonntag, den 16. Februar 1913 findet im Lokale des Kameraden Kriegerstorte unser alljährliches

## = Winter-Fest =

statt, verbunden mit **Konzert**, theatralischen Aufführungen, mit nachfolgendem **Ball**. — Anfang nachm. 5 1/2 Uhr.  
Die passiven Mitglieder und fremde uniformierte Feuerwehrleute haben freien Zutritt.  
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

## Wilhelm Bell jr., Halver

empfehlen

## Nickelwaren

### Kaffee-, Tee- u. Rahm-Service

Teekugeln, Tee- und Kaffeefiebe, Butterdosen, Butterkühler, Butter- und Käseglocken, Bisquittdosen, Saftkannen und Geleedosen, Brotkörbe, Eierbecher, Menagen, Pfeffer- und Salzstreuer, Bier-tabletts, Bieruntersätze, Weinkorke, Zahnstocher, Serviettenringe, Messerbänckchen, Tischstuchklammern, Tafelschuppen und Besen.

### Bestecke — Tafelaufsätze. Tortenplatten

in sehr schöner Auswahl.

### Rauchservice

Zündholzständer, Aschenschalen etc. etc.

## Zur Konfirmation

empfehle:

## Hüte

hübsche, kleidsame Façons.

## Wäsche u. Schlipse

Handschuhe, Haarbänder und Taschentücher.

## Fr. Kattwinkel, Halver.

Beabsichtige meine in Dedingshausen bei Halver gelegene **Beisung**

(Einfamilien-Wohnhaus) unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Rudolf Piepenhagen, Halver i. W.**

Zu Ostern werden bei mir eingestellt:

ein kaufmännischer Lehrling sowie

ein Bäckerlehrling.

Söhne ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung wollen sich melden bei:

**Wilh. Lüsebrink, Halver.**

Suche für sofort noch einen zuverlässigen

Arbeiter zum Häften

sowie einen jugendlichen Arbeiter

für leichte Arbeit.

**Wilhelm Gehmert, Brügge.**

Einige tüchtige **Spatenschleifer** sucht zum sofortigen Eintritt

**G. F. Steinbach, Oberbrügge.**

Tüchtigen, soliden **Fuhrknecht** sofort gesucht.

**Gust. Meisenhölzer, Carlhausen.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart

**Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung**

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.

Jahresprämie 1912: 32 Mill. Mark.

370.000 Versicherungen.

Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch

die Subdirektion Elberfeld: W. Würz, Adersstr. 11.

## Freiwillige Versteigerung.

Samstag, den 15. Februar, nachm. 4 Uhr habe ich auf die dem Herrn Joh. Bender im Hohl gehörige, Gemeinde Halver gelegene, **Beisung** bestehend aus einem Wohnhaus und 6 Morgen Grundstücke einen zweiten Versteigerungstermin an Ort und Stelle anberaumt.

Wozu noch Kaufliebhaber einlade.

**Wilh. Boff** beeid. Auktionator, Halver.

Die berühmten Fabrikate  
**Marke „Sallia“**

Inklusive des allgemein bekannten und beliebten **Triumphstiefels** bilden das **Vollkommenste** was die deutsche Schuhfabrikation erzeugt.  
**Berühmt durch Güte Sitz Form**

Alleinverkauf  
**Fritz Sondermann,**  
Radevormwald. :: Kaiserstr. 20.  
Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel.  
Orthopädische Gelenkstütze. :: Express-Lager.

Donnerstag, Freitag, Samstag:

|                                 |          |                 |      |
|---------------------------------|----------|-----------------|------|
| Ia. holl. Weißkohl              | per Kopf | 22              | Pfg. |
| Ia. „ Rotkohl                   | „        | 26              | „    |
| Ia. „ Wirsing                   | „        | 28              | „    |
| Ia. schneeweiße Blumenkohl      | „        | 20              | „    |
| Alle 4 Köpfe zusammen 90        |          |                 |      |
| Stedrüben                       | 5 Pfund  | 22              | „    |
| Rote Möhren                     | 5        | 26              | „    |
| Ia. helle Zwiebeln              | 5        | 22              | „    |
| Porre, extra dicke Stangen      | 2 Stück  | 10              | „    |
| 1 Pack 10 Stangen 38            |          |                 |      |
| Ia. schneeweißes Sauerkraut     | 3 Pfund  | 20              | „    |
| Garantiert frische schwere Eier | 10 Stück | 70              | „    |
| Rollmöpse mit Gurken            | 10       | 60              | „    |
| Feinste zuckerfüße Apfelsinen   | 10 Stück | 36, 42, 46, 53  | „    |
| „ Blutapfelsinen                | 10       | 75, 88, 95, 120 | „    |
| Prachtvolle Zitronen            | 5 Stück  | 35              | „    |
| Ia. Kochäpfel                   | 3 Pfund  | 35              | „    |
| Ia. Tafeläpfel (Schmeizer)      | 3        | 80              | „    |
| Ia. französische Goldreinetten  | 5        | 110             | „    |

**N. Schäfermann, Halver.**

## Achtung!

Die **Hochstraße** ist bis zur vollendeten Ausbannung für Fuhrwerke gesperrt.

**Wilh. Froese.**

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

**Stechenpferd-Ellenmilch-Seife** à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream**

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

G. Köpfer, E. Lausberg,

Carl Brämann, Th. Emeyer,

E. Bergmann, Otto Abel, Halver

## Apfelsinen

hochfeine, saftige Ware in großer Auswahl

**Ernst Neuser, Halver.**

Fernspr. 151.

Eine große Sendung: feinsten lebendfrischen

**Calblau**

ohne Kopf per Pfd. 20 Pfg., im Anschnitt per Pfd. 25 Pfg.

**Aug. Schächermann, Halver.**

Thomasschlacke u. Kainit auf Lager

## Kräftiges Dienstmädchen

per März nach Lüdenscheid gesucht. — Gute Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Futter-Runkeln

empfiehlt

**C. Zimmermann,**

Dhl-Rönshl.

## Weine

Portwein

Malaga

Medoc

Samos

Blutwein

Mediz. Weine

empfiehlt

**Max Laifle, Oberbrügge.**

Ia. Gervais- u. Kamembertkäse frisch eingetroffen,

ferner stets frisch im Anschnitt: Schweizer-, Tilsiter-, Edamer-, Gouda- und Limburger-Käse.

**Ernst Neuser, Halver.**

Fernspr. 151.

## Heinr. Bornefeld

Halver i. W., Berlinerstrasse 59

empfiehlt

## sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und Anzehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Bettladen, in gewöhnlich, altdeutschem und engl. Stil, sowie Lieferung **ganzer Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

## Kleinmöbel

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr- und Laufstühle, Zier- und Prunktische, Serviertische, Servierbretter, Bücherbretter einfach und doppelt, Garderobenständer und -Leisten, Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel, Kassetten, Bügel- und Aermelbügelbretter, Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter, Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachs-tuch, Eck- und Zierbretter usw. usw. usw.

Rotkohl

Weißkohl

Wirsing

Blumenkohl

Rosenkohl

Grünkohl

Endiviensalat

Feldsalat

Sellerieknollen

Porre

Mohrrüben

Stedrüben

Karotten

empfiehlt

**Fritz Bangert, Halver.**

Weißkohl, Wirsing,

Rotkohl

empfiehlt billigt

**Ernst Neuser, Halver.**

Fernspr. 151.

Ia. Delikatess-Würstchen

Ia. westfälische Blutwurst

empfiehlt

**Max Laifle, Oberbrügge.**

Neu! Neu!

Soeben erschienen:

**Reinh. Schuster,**

Oberbrügge.

**Flechten**

alk. u. trockne Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge,

**offene Füße**

Beinschäden, Beinschwellen, Adern-  
beine, böse Finger, alte Wunden  
sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
geheilt zu werden, mache noch einen  
Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

**Düngemittel!**

Thomasmehl

Kainit

Kalifalz 40 %

hält stets auf Lager

**Otto Dhlz, Dhl. (Bezirk Köln).**

Elektrische

**Zajchenlampen,**

**Erjagbatterien,**

**Glühbirnen,**

**Platin-**

**Generzeuge**

**Rud. Johann, Carlhausen.**

**Neuwaren**

Wachkörbe, Armkörbe

mit Dedel und offen.

Reiseförbe

in allen Preislagen.

**Gebr. Barthaus, Halver.**

## Turnverein Halver

eingetr. Verein.

Donnerstag, den 13. Februar nach der Turnstunde

**Bereinsvorturnerstunde.**

Der Turnrat.

## Turnverein „Unter den Linden“ Halver.

Samstag, den 15. Februar cr. abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokale C. Fasbender

**Bereinsvorturnerstunde.**

Mitglieder, die sich an dem deutschen Turnfeste in Leipzig beteiligen wollen, können sich daselbst einfinden, zwecks näherer Besprechung.

Der Vorstand.

## Turn-Verein Dedingshausen

Sonntag, den 16. Febr. 1913 nachm. 6 Uhr

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Jahres- und Kassenbericht.

3. Neuwahl des Vorstandes.

4. Feier des 25 jährigen Bestehens des Vereins.

5. Verschiedenes.

Um zahlreiches sowie pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

## Neu! Kneebusch

Führer durch das Sauerland

Neueste Auflage 1912/13.

à 2 Mark.

## Sonnungs Sauerland-Karte

Seit. 1 Hagen

„ 6 Attendorn

„ 7 Winterberg

jedes Blatt 2 Mark.

## Sonnungs Uebersichts-Karte des Sauerlandes

2 Blatt 80 Pfennig.

Vorrätig in der Buchhandlung von

**Wilh. Bell jr., Halver. :: Kirchstraße 5.**

Die vorteilhafteste Bezugsquelle für